

20.04

Abgeordneter Mag. (FH) Janos Juvan (NEOS): Danke, Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Minister! Werte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuseherinnen und Zuseher! Es ist jetzt schon einige Male gesagt worden: Die duale Ausbildung ist ein Erfolgsmodell. – Ja, aber!, sollte man, glaube ich, momentan in Österreich dazusagen, weil es auch in diesem Bereich sehr, sehr viel zu tun gibt.

25 000 Ausbildungsbetriebe, 100 000 Lehrlinge und Lehrlinge, das klingt natürlich nach einer ganzen Menge und das ist auch eine ganze Menge, gleichzeitig muss man aber auch dazusagen: Das ist in beiden Bereichen die geringste Zahl seit vielen, vielen Jahren. Das beschäftigt mich, und ich glaube, das muss uns alle beschäftigen.

Allen Schwierigkeiten zum Trotz kann man aber, glaube ich, auch attestieren, dass das Modell nach wie vor funktioniert. Es funktioniert deswegen, weil es darin – Herr Kollege Egger, da möchte ich noch eine Gruppe ergänzen – vielleicht nicht zwei, sondern drei Gruppen gibt, die man da hervorheben muss.

Erstens – das ist schon genannt worden – sind das die vielen, vielen Betriebe in Österreich, die Zeit, Herzblut und, ja, auch Geld investieren, um jungen Menschen Fähigkeiten beizubringen, die diese dann für ihr weiteres Leben nutzen können, die sie dann aber auch in diesen Betrieben entsprechend einbringen. Das bedeutet, dass wir genau diese Betriebe entlasten müssen, wie wir es beispielsweise mit der Lohnnebenkostensenkung tun, weil wir ihnen damit den Freiraum schaffen – und hoffentlich noch viel mehr Freiraum

schaffen –, genau diese Zeit, dieses Herzblut und dieses Geld in die jungen Menschen, in junge Österreicherinnen und Österreicher zu investieren. *(Beifall bei den NEOS und bei Abgeordneten der ÖVP.)*

Die zweite Gruppe, die ich hervorheben möchte, sind Österreichs Schulen mit den Lehrerinnen und Lehrern, die dort arbeiten, weil sie den jungen Menschen das Fundament geben, auf dem diese wiederum ihr Können aufbauen können. Also müssen wir genau auch dort investieren, müssen dort die Rahmenbedingungen schaffen, damit es in den Schulen alle Möglichkeiten gibt, die jungen Menschen in ihren Talenten weiter vorankommen zu lassen. Der Chancenbonus ist da zum Beispiel sicher ein ganz konkreter, wesentlicher Beitrag, aber es geht eben auch darum, Lehrpläne laufend zu überarbeiten und generell Lehrberufe an die Notwendigkeiten im Wirtschaftsleben dann auch tatsächlich anzupassen.

Drittens – und natürlich ganz entscheidend – sind das die jungen Menschen selbst. Das sind diese rund 100 000 jungen Menschen in Österreich, die sich für eine Lehre entschieden haben. Ich glaube, genau das muss es sein: eine ganz bewusste Entscheidung. Die Lehre darf nie – auch das wurde vorhin schon gesagt – einfach nur ein letzter Ausweg oder so etwas wie ein Last Resort sein. Ich glaube, es braucht das klare Bekenntnis, jungen Menschen auch mitzugeben, was die Lehre für sie wirklich ist, nämlich eine Möglichkeit, einen ersten ganz konkreten Schritt in ein eigenständiges, in ein selbstbestimmtes Leben zu gehen.

Damit das in Zukunft noch besser gelingt, müssen wir natürlich die Lehre laufend weiterentwickeln. Erste Schritte sind auch schon erfolgt, aber ich glaube, wir brauchen da eindeutig noch mehr Tempo, müssen noch weitergehen

und – ich habe es schon gesagt – die Lehrberufe auch an die sich immer schneller verändernden Realitäten in der Wirtschaft anpassen.

Dazu gehört, glaube ich, dass wir jungen Menschen etwas zutrauen, dass wir ihnen erlauben, ja vielleicht manchmal sogar zumuten, schon als Lehrlinge auch einmal die Extrameile zu gehen. Ich bin überzeugt: Je früher junge Menschen erkennen, dass das geht und dass sich das für sie vor allem lohnt, desto glücklicher werden sie über ihr eigenes Vorankommen sein, desto erfolgreicher werden sie sein und desto größer wird schlussendlich auch ihr Beitrag sein, den sie zum Standort und zum Wohle des Standorts Österreich beitragen können.
(Beifall bei den NEOS und bei Abgeordneten der ÖVP.)

20.09

Präsidentin Doris Bures: Nächster Redner: Herr Abgeordneter Markus Koza.